

Baustein 4

Internationalisierung und interkulturelles Lernen

Baustein 4

Internationalisierung und interkulturelles Lernen

Länderüberschreitende Projekte planen und durchführen

Ziele und Inhalt des Bausteins

Wir erläutern das didaktische Konzept: Hintergründe, Merkmale, Ziele und Inhalte des interkulturellen Lernens in internationalen Projekten, und zeigen besondere Aspekte der internationalen Kooperation bei der Planung und Durchführung von Projekten.

Wir stellen Kriterien für eine erfolgreiche grenzüberschreitende Projektarbeit zusammen und zeigen anhand von Fragen Möglichkeiten für die Umsetzung in die Praxis des interkulturellen Lernens auf.

Konkrete Beispiele sollen Anregungen für Verfahren geben, mit denen interkulturelle Kompetenz im Unterricht entwickelt werden kann.

Chancen und Grenzen des interkulturellen Lernens in internationalen Projekten werden aufgezeigt.

Aufbau des Bausteins

Theoretischer Rahmen

Internationalisierung – Interkulturelles Lernen: Was versteht man darunter?

Didaktisches Konzept: Gründe, Definitionen / Merkmale, Ziele, Inhalte

Umsetzung in die Praxis

Welche Verfahren und Strategien fördern das interkulturelle Lernen besonders?

Welche Voraussetzungen müssen für eine erfolgreiche internationale Projektarbeit und interkulturelles Lernen in der Praxis erfüllt werden?

Anregungen und Beispiele für die Praxis

Wie geht interkulturelles Lernen konkret?

Konkrete Beispiele für interkulturelles Lernen im Rahmen von internationalen Projekten. Vorteile / Möglichkeiten und Grenzen / Probleme

Anhang

Zusatzmaterial

Kopiervorlagen

Internationalisierung – Interkulturelles Lernen: Was versteht man darunter?

Didaktisches Konzept: Gründe, Definitionen / Merkmale, Ziele, Inhalte

Angesichts der Globalisierung und Internationalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft steigen die Anforderungen an die 'interkulturelle Kompetenz' der zukünftigen Mitarbeiter in allen Ländern der EU. Vor allem in Ausbildungsgängen, die auf internationale berufliche Kontakte mit Menschen aus anderen Kulturen vorbereiten, ist das interkulturelle Lernen von großer Bedeutung. Darum ist es um so erstaunlicher, dass in den Lehrplänen die interkulturelle Dimension als integrierter Bestandteil für alle Fächer noch so wenig explizit aufgenommen und auch in den fremdsprachlichen Lehrplänen unterentwickelt ist (siehe auch Dossier 1 'Vergleichende Untersuchung der Lehrpläne'). Dabei kann doch gerade der Fremdsprachenunterricht einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung dieser Kompetenz leisten. Denn Sprachenlernen ist eine Entdeckungsreise in andere Kulturen, und länderübergreifendes Lernen ist zugleich auch immer interkulturelles Lernen. Die interkulturelle Dimension des Fremdsprachenunterrichts ermöglicht es, Kommunikationsprozesse aktiv und unter Einbeziehung der kulturspezifischen Variation hinsichtlich all dessen zu gestalten, was wir gemeinhin als von Kultur beeinflusst fassen: Kommunikationsregeln, Wertvorstellungen, Arbeitsstile usw. Dadurch können Synergie-Effekte in der internationalen Zusammenarbeit gefördert werden.

Was versteht man unter dem Begriff 'interkulturelles Lernen', welche Ziele wollen wir mit der Entwicklung der 'interkulturellen Kompetenz' erreichen?

Ziele des interkulturellen Lernens

(Wir folgen hier u.a. Biechele/Leiprecht, Werkgroep 'Deutsch macht Spaß')

Das übergeordnete Ziel ist: Das Lernen für ein Zusammenleben in einer vielfältigen multikulturellen Gesellschaft.

Konzepte modernen interkulturellen Lernens zielen auf den folgenden Aspekt: "die kulturelle Gebundenheit von sich und Fremden erkennen, über Kommunikation den Fremden als gleichwertiges Subjekt zu akzeptieren und so zu einem eigenen Perspektivenwechsel zu kommen. Das bedeutet natürlich auch, das eigene Vertraute in Frage zu stellen. Für Überheblichkeit ist dann kein Platz mehr" (Wordelmann 1997:52).

Ziele des interkulturellen Lernens

- das Verstehen anderer Kulturen
- Einfühlungsvermögen (Empathie)
- Toleranz
- Orientierungsfähigkeit in der anderen Kultur
- Bewusstmachen und Relativierung von kulturellen und nationalen Stereotypen
- Nachdenken über die eigene Kultur (das Selbstbild) und die des Anderen (Fremdbild)
- Fremdes ohne vorschnelle Bewertung bestehen lassen
- sich in andere hineinversetzen
- sich die eigenen Wertvorstellungen bewusst machen
- Abbau des 'Wir – Sie – Denkens'
- Zulassen neuer Wahrnehmungen
- Entdecken von Gemeinsamkeiten
- Erfahrung von Mehrsprachigkeit als Vorteil
- Verzögerung vorschneller Interpretationen
- erfolgreich in der eigenen und fremden Kultur handeln

Interkulturelle Kompetenz im berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht

In der Fremdsprache hat interkulturelles Lernen die Aufgabe, innerhalb und außerhalb des eigenen Landes Begegnungen mit Sprechern anderer Sprachen vorzubereiten. Für den berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht, dessen Ziel die berufliche Handlungsfähigkeit in der Fremdsprache ist, zählt Christ die interkulturelle Kompetenz zu der Sozialkompetenz und nennt folgende Fähigkeiten:

- ❑ Fehlertoleranz bei der muttersprachlichen Interaktion mit ausländischen Gesprächspartnern
- ❑ Hinhören und Bereitschaft zur Nachfrage bei der Interaktion mit Gesprächspartnern in der Zielsprache
- ❑ Sensibilität für kulturspezifische Begriffe und Ausdrucksweisen
- ❑ Beachtung der Körpersprache bei der Interaktion mit Gesprächspartnern
- ❑ Rücksichtnahme auf kulturspezifische Kommunikationsformen
- ❑ Bemühung um die Verwendung von standardisierter Sprache bei der Kommunikation

(Christ 2000: 9-10)



(siehe Anhang, Anlage 1)

Ein weiterer Gesichtspunkt betrifft die Verknüpfung von sprachlichen mit anderen Qualifikationen beim Erwerb von interkultureller Kompetenz. Die beiden folgenden Tabellen informieren über den Umfang und die Gewichtung der verschiedenen internationalen Qualifikationen für die Berufsfelder Großhandel / Außenhandel / Verkehr und Hotel- und Gaststättengewerbe.

Notwendigkeit von Qualifikationen mit internationalem Bezug							
<u>Berufsgruppe Großhandel / Außenhandel / Verkehr</u>							
(vgl. Christ, 2000 , 16; vgl. Wordelmann 1997, 51)							
Zustimmung der Befragten in %	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%
Fähigkeit, sich schnellen Veränderungen anzupassen							
Fähigkeit, über die eigenen Grenzen hinaus zu denken und zu handeln							
Fähigkeit, mit ausländischen Partnern in Konkurrenz zu treten							
Fähigkeit, mit ausländischen Partnern auf einer gemeinsamen Ebene zu kommunizieren und kooperieren							
Fähigkeit, mit inter-nationalen Datenbanken und Kommunikationssystemen umzugehen							
Kenntnisse über ausländische Märkte							
Kenntnisse ausländischer /internationaler Standards							
Kenntnisse des ausländischen Rechts							
Kenntnisse über fremde Kulturen (Lebensweisen, Sitten, Gewohnheiten, Mentalitäten)							

(nach Christ 2000:15-16)



(siehe Anhang, Anlage 2)

Notwendigkeit von Qualifikationen mit internationalem Bezug							
<u>Berufsgruppe Hotel- und Gaststättenberufe</u>							
(vgl. Christ, 2000 , 16; vgl. Wordelmann 1997, 51)							
Zustimmung der Befragten in %	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%
Fähigkeit, sich schnellen Veränderungen anzupassen							
Fähigkeit, über die eigenen Grenzen hinaus zu denken und zu handeln							
Fähigkeit, mit ausländischen Partnern in Konkurrenz zu treten							
Fähigkeit, mit ausländischen Partnern auf einer gemeinsamen Ebene zu kommunizieren und kooperieren							
Fähigkeit, mit inter-nationalen Datenbanken und Kommunikationssystemen umzugehen							
Kenntnisse über ausländische Märkte							
Kenntnisse ausländischer /internationaler Standards							
Kenntnisse des ausländischen Rechts							
Kenntnisse über fremde Kulturen (Lebensweisen, Sitten, Gewohnheiten, Mentalitäten)							

(nach Christ 2000:16)



(siehe Anhang, Anlage 3)

Inhalte des interkulturellen Lernens

Kulturelles Wissen

Fremdsprachliche Handlungsfähigkeit bedeutet, dass die Lernenden sich in der Zielsprache fachlich angemessen informieren und verständigen können.

Das schließt allgemein und für den berufsbezogenen Unterricht mehr ein als (berufsbezogenes oder allgemeinsprachliches) Vokabellernen, Grammatik und das landeskundliche Wissen über Geographie oder Geschichte des Landes. Kommunikative Fähigkeiten und Orientierungsfähigkeit in der Zielkultur werden mit anderem 'Wissen' erreicht.

Zu kulturellem Wissen zählen

(wir folgen hier: Biechele, Leiprecht, Wicke, Werkgroep 'Deutsch macht Spaß')

- Routinen und Rituale im Alltag
- Anredeformen
- Umgangsformen (Höflichkeit, Etikette, Pünktlichkeit)
- Tabuthemen
- Themen für 'small talk'
- Nonverbale Kommunikation
- Bräuche und Traditionen
- Auffassungen, Werte und Normen
- Glaubensauffassungen
- Rollenverhalten Mann-Frau
- Sprichwörter, Redewendungen, Bildsprache

und speziell im berufsbezogenen Bereich

- Wissen um die Traditionen und die Stellung des zukünftigen Faches oder Berufs in der Gesellschaft der Zielkultur
- Kenntnis von typischen Situationen und Rollenverteilungen im Rahmen von mündlicher oder schriftlicher Kommunikation

Auch bei diesem kulturellen Wissen ist eine Beschränkung auf das Kognitive, das Tatsachenwissen nicht ausreichend.

Erst in der authentischen Begegnung (sei sie nun virtuell oder real) treffen sich die kulturell bedingten Selbst- und Fremdbilder. Ihr Vergleich kann einen Perspektivenwechsel ermöglichen und gegenseitiges Respektieren und vielleicht auch Verstehen fördern (vgl. Gebauer 1999).

Erst in der subjektiven Auseinandersetzung mit der anderen Kultur kann interkulturelles Lernen stattfinden.

Welche Verfahren und Strategien fördern das interkulturelle Lernen besonders?

Welche Voraussetzungen müssen für eine erfolgreiche internationale Projektarbeit und interkulturelles Lernen in der Praxis erfüllt werden?

Das ist alles leichter gesagt als getan. Die Fragen bei diesen (hehren) Zielen sind:

- Wie können wir in unserem Fremdsprachenunterricht Bedingungen schaffen, die eine Auseinandersetzung mit der anderen Kultur ermöglichen?
- Mit welchen Verfahren und Strategien können wir die interkulturelle Kompetenz unserer Lernenden entwickeln helfen?

Im Folgenden wollen wir einige Wege und Verfahren aufzeigen.

Interkulturelles Lernen durch

Zusammenarbeit in internationalen Projekten

Wie immer gibt es auch hier "viele Wege nach Rom" und keine einheitlichen Antworten, aber ganz allgemein lässt sich doch sagen, dass die Lernenden sich am ehesten und besten ein eigenes Bild vom Leben, Arbeiten, Alltag und Berufsleben in einer anderen Kultur machen können, wenn sie

- miteinander in einem gemeinsamen Lernprozess kommunizieren und
- in einem internationalen und fächerübergreifenden Kontext zusammenarbeiten.

In dieser Zusammenarbeit werden sie dazu angeregt, sich in den Standpunkt des Anderen hineinzusetzen.

Für diese gemeinsame Zusammenarbeit eignet sich die Projektarbeit besonders gut. Denn Projekte ermöglichen es den Lernenden, miteinander und voneinander zu lernen. Sie stellen den Menschen ins Zentrum des Fremdsprachenlernens und nicht eine abstrakte Größe wie z.B. 'das Land' (vgl. Schwerdtfeger 1999). Durch die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt lernen sich die Lernenden besonders intensiv kennen.

E-Mail-Kontakte

Durch die Möglichkeiten, die das Internet bietet, werden Wege der Projektarbeit erschlossen, die gemeinsames Arbeiten aus den verschiedensten Regionen der Welt ermöglicht.

E-Mail spielt bei der Kommunikation in grenzüberschreitenden Projekten eine große Rolle (siehe Baustein 6 'Praxisorientierter Einsatz von Informationstechnologie beim Lernen von Sprachen').

Schüleraustausch

Aus Erfahrungsberichten zeigt sich, dass sich die Projektpartner bei der gemeinsamen Arbeit an einem Projekt über E-Mail gerne persönlich treffen und kennen lernen wollen. Oft münden E-Mail-Projekte in Schüleraustauschen.

Auslandspraktika

Bei erfolgreicher Projektarbeit und persönlichen Kontakten beim Austausch machen die Lernenden Erfahrungen, die das Fremde nicht mehr so fremd erscheinen lassen. Dadurch wächst bei einigen Lernenden der Mut, ein Praktikum im Ausland zu wagen. Dort findet unbestritten das intensivste interkulturelle Lernen statt.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche internationale Projektarbeit

Welche Voraussetzungen müssen für eine erfolgreiche internationale Projektarbeit und interkulturelles Lernen in der Praxis erfüllt werden? (siehe Teil 1 'Vorgehensweise')

Zunächst muss man einen geeigneten Partner finden.

Wo und wie finde ich den?

Die beste Methode ist natürlich über persönliche Kontakte oder über Kontakte, die Kollegen haben. Auch immer gut ist es, auf Fortbildungsseminaren im Zielsprachenland Kontakte herzustellen. Wenn das beides nicht möglich ist, kann man sich im eigenen Land an die jeweiligen nationalen Agenturen wenden.

Darüber hinaus gibt es die folgenden Datenbanken und Internetadressen, die bei der Vermittlung von Partnerschulen und internationalen Kontakten behilflich sind:

- European Schools Exchange Datenbank : <http://partbase.eupro.se>
- International Tandem Network: <http://www.slfruhr.uni-bochum.de>
- St. Olaf-Liste: www.stolaf.edu
- Internet Klassenpartnerschaften über das Goethe-Institut: www.goethe.de

(siehe auch Baustein 6.2 'Praktische Informationsquellen und Werkzeuge für Lehrende und für den Projektunterricht')

Was sind die Kriterien für eine erfolgreiche internationale Projektarbeit?

(siehe Teil 1 'Vorgehensweise' und 'Bilanz der Projektarbeit')

In Erfahrungsberichten werden folgende Kriterien genannt:

- ❑ Alle Partner müssen von dem Projekt 'profitieren' und lernen. (Bei Partnerschaften mit Muttersprachlern kann das vor allem im Anfängerunterricht problematisch sein. Doch berichten muttersprachliche Lehrer, dass die intensive Beschäftigung mit Partnern, die Deutsch als Fremdsprache erlernen, bei ihren Lernenden einen positiven Effekt auf die Anwendung ihrer Muttersprache haben. Durch die Zusammenarbeit und die daraus entstandenen Fragen bezüglich Rechtschreibung, Grammatik, Angemessenheit in Wortwahl und Stil kann der Umgang mit der eigenen Muttersprache reflektiert werden und zu einer bewussteren Anwendung führen. Auch hier gilt das Kriterium, dass alle Beteiligten vom Projekt profitieren müssen.)
- ❑ Die Lernenden sollten ungefähr gleich alt sein.
- ❑ Die Klassen/Gruppen sollten ungefähr gleich groß sein.
- ❑ Die Lernenden sollten ein ungefähr vergleichbares Niveau haben.
- ❑ Auch die Lehrenden müssen sich als Partner sehen, die mit Kollegen und mit den Lernenden gemeinsam das Projekt planen und durchführen.

Was ist bei der Vorbereitung zu beachten?

Die Lehrenden sollten sich vorher kennen gelernt haben. Bei diesem Treffen ist Folgendes zu klären und abzusprechen:

Checkliste (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

- ❑ Welche Themen sind aufgrund der Lehrpläne möglich, relevant, interessant?
- ❑ Wie lange soll das Projekt dauern?
- ❑ (ca. 4 Wochen ist als Erfahrungswert zu empfehlen. Ein Projekt sollte sich nicht zu lange hinziehen und nicht unterbrochen werden. Das baut die Motivation ab. Darum müssen Ferien-, Praktikumszeiten, Prüfungstermine, Klassenarbeiten, Klassenfahrten, etc. berücksichtigt werden).
- ❑ Wie oft / wann besprechen wir den Verlauf des Projekts (Fixpunkte zur Rückkoppelung, Beisteuerung)?
- ❑ Wann und in welchen Abständen verschicken wir Material?
- ❑ Verschicken wir 'nur' E-Mails oder auch andere Materialien (Bild- oder Tonbestände – in welcher Form: digital oder per Snailmail)?
- ❑ Wie sind die technischen Voraussetzungen beim Partner?
- ❑ Arbeiten wir mit Fachkollegen fächerübergreifend zusammen? Wenn ja, sollten diese von Anfang an bei den Vorbereitungen dabei sein!
- ❑ Wie gehen wir mit fremdsprachlichen Fehlern um? Welche Kriterien hantieren wir: Verständlichkeit oder berufliche/fachliche Angemessenheit?
- ❑ Welche Ergebnisse hat das Projekt? Welche Möglichkeiten für Produkte/Präsentationen gibt es? Dies sollten die Lernenden in ihrer Projektplanung entscheiden, aber ein Überdenken der Möglichkeiten ist zu empfehlen.
- ❑ Wie findet die Dokumentation / Archivierung des Projekts statt?
- ❑ Wie integrieren wir das interkulturelle Lernen in das Projekt? (Einfach auf uns zukommen lassen, aufeinander zugehen oder aktiv in die Arbeit mit aufnehmen?)
- ❑ Wollen wir anschließend einen Besuch/Schüleraustausch organisieren? Wie und mit welchen finanziellen Mitteln? Das muss rechtzeitig beantragt werden.

Vor Beginn der Projektarbeit müssen Kollegen, Sekretariat, Schulleitung und Eltern über das Projekt informiert werden.

Goldene Regeln

- ein überschaubares Thema finden
- bestätigen, wenn Material angekommen ist
- nachfragen, wenn kein Material angekommen ist
- Kontakt aufnehmen, wenn Vereinbarungen nicht eingehalten wurden

In allen Berichten über internationale Projekte wird immer wieder betont:

Eine genaue Terminplanung und sorgfältige Themenauswahl sind die wichtigsten Bedingungen für eine erfolgreiche grenzübergreifende Projektarbeit.

Im berufsbildenden Bereich sind die Terminabsprachen besonders wichtig, da die Schul- und Ausbildungssysteme in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich sind.

Wie geht interkulturelles Lernen konkret?

Beispiele

Interkulturelles Lernen geht nicht immer von selbst. Es findet nicht automatisch statt, wenn Personen aus verschiedenen Kulturen einander begegnen. Eine Begleitung kann dabei nötig sein. Welche Möglichkeiten gibt es?

Die folgenden Beispiele sollen Anregungen für die eigene Praxis geben.

Beispiele für:

Nachdenken über sich selbst – Sich in andere hineinversetzen – Entdecken von Gemeinsamkeiten

Bei internationalen Projekten und bei der Vorbereitung auf einen Schüleraustausch ist der erste Schritt meistens die gegenseitige Vorstellung der Partner.

Das kann auf verschiedene Weisen geschehen, und zwar mit

- Poesiealbum
- Fotos
- Video
- Internetalbum
- Hörkassette
- Briefen mit oder ohne Fotos etc.

Beispiel 1: Vorstellung: Wer sind wir?

In einem Poesiealbum oder in einem Brief können folgende Mitteilungen gemacht werden:



Mein Hobby
Meine Lieblingsmusik
Meine Helden
Mein Lieblingssessen

Mein Lieblingstier
Was ich nicht ausstehen kann
usw.

Die Lernenden vergleichen in Gruppen oder im Klassengespräch diese Mitteilungen:

- Gibt es viele Übereinstimmungen oder große Unterschiede?
- Woran kann das möglicherweise liegen?

Beispiel 2: Fragebogen: Wer seid ihr?

Die Mitteilungen über die eigene Person können als Fragen an die Partnergruppe gestellt werden:

- Was ist dein Hobby?
- Was ist deine Lieblingsmusik?
- Wer sind deine Helden?
- usw.

In Gruppen oder in einem Klassengespräch überlegen:

- Wie werden die Partner wohl darauf antworten?
- Wird es große Unterschiede oder Übereinstimmungen mit unseren Angaben geben?
- Warum glauben wir das?

Beispiel 3: Videofilm /Fotos zur Vorstellung

Vor dem Aufnehmen des Films / der Fotos, können die folgenden Fragen gestellt werden:


 (siehe Anhang, Anlage 4)

Vorüberlegungen bei Filmen oder Fotos

- Was wollen wir zeigen, und warum?
- Wollen wir etwas 'Besonderes' oder etwas 'Normales' zeigen? Was ist 'besonders' – was ist 'normal'?
- Was sagen wir mit dem Film / den Fotos über uns, unsere Schule, unsere Stadt?
- Wollen wir damit einen bestimmten Eindruck auf unsere Partner machen?
- Was für einen Eindruck wird das auf unsere Partner machen?

Beispiel 4: Videofilm / Fotos der Partnergruppe ansehen

Wenn sich die Partnergruppe mit einem Videofilm oder mit Fotos vorstellt, können folgende Beobachtungsaufgaben gegeben werden (vgl. Wicke 1995, S. 70/71):

 (siehe Anhang, Anlage 5)

Beobachtungsbogen

Sehen Sie den Videofilm/die Fotos an. Welche Unterschiede, welche Gemeinsamkeiten im Vergleich zu Ihrer eigenen Kultur können Sie feststellen? Vergleichen Sie Ihre individuellen Beobachtungen mit den Beobachtungen Ihrer Mitschüler.

PERSONEN

Kleidung / Mode

Frisur

äußere Erscheinung

Sonstiges

GEGEND / ORTE

Landschaft / Umgebung

Häuser / Gebäude

Straßen

Geschäfte / Läden

Sonstiges

Fotos und vor allem Video sind Medien, die interkulturelles Lernen besonders unterstützen. Die Hersteller stellen ihre Kultur aus ihrer Sicht dar, die Empfänger nehmen die Mitteilung aus der Sicht ihres eigenen Lebenskreises wahr. Das bietet Möglichkeiten, das Selbstbild und das Fremdbild zu reflektieren, neue Wahrnehmungen zuzulassen und Gemeinsamkeiten festzustellen.

Beispiel 5: Ein Überraschungspaket verschicken

Eine weitere Möglichkeit, die eigene und andere Kultur zu erfahren, ist das Verschicken von 'Überraschungspaketen'.

Auch hier können bei der Vorbereitung die Fragen gestellt werden:

- Was schicken wir? Warum schicken wir das?
- Ist das typisch für unsere Stadt, unsere Region? Unser Land? Was ist typisch dafür?
- Gibt es das nur bei uns oder auch in dem anderen Land?
- Werden die anderen es mögen?
- usw.

Beispiel 6: Ein Überraschungspaket erhalten

Beim Erhalten eines Paketes vom Partner vor dem Öffnen die Fragen stellen:

- Was könnte in dem Paket drin sein?
- Warum denken wir das?

In einem anschließenden Gespräch reflektieren:

- Haben sich unsere Vermutungen über den Inhalt des Paketes bestätigt?
- Wie kommt das?

Beispiel 7: Ein Miniunternehmen gründen


Für die Arbeit in einem Projekt kann ein (virtuelles) Miniunternehmen gegründet werden. Bei den Vorüberlegungen über Namen, Logo usw. und bei der Durchführung 'echter' Geschäftskorrespondenz werden Einsichten in die Unternehmenskultur des eigenen Landes und die des Partnerlandes spielerisch erprobt und erfahren.

Beispiel 8: Einen Fragebogen austauschen

Im Laufe eines Projekts oder zur Vorbereitung auf einen Schüleraustausch kann ein Fragebogen in der folgenden Form ausgetauscht werden: (vgl. Werkgroep 'Deutsch macht Spaß' 1997:108)

Austausch eines Fragebogens

Fragebogen
Was ich über dein Land weiß:
Was ich über dein Land wissen möchte:
Was ich deinen Landleuten über mein Land erzählen möchte:

 (siehe Anhang, Anlage 6)

Beispiel 9: Beim Auslandspraktikum ein Kultur-Tagebuch führen (vgl.: Beneke 2000: 276)

Während eines Auslandspraktikums führen die Praktikanten ein Tagebuch, in dem sie in drei Schritten notieren

- Schritt 1: welches Verhalten sie beobachten;
- Schritt 2: wie sie dieses Verhalten interpretieren;
- Schritt 3: wie sie emotional darauf reagieren.

Die Beobachtungen können sich auf folgende Verhaltensweisen und Eindrücke beziehen:

Allgemein

- Wie kommuniziert man ohne Worte: Welche Gestik, Mimik fällt auf?
- Welche Gerüche fallen auf?
- Was sind die Ess- und Trinkgewohnheiten?
- Wie verhält man sich bei Besuchen: Wer lädt wen ein? Welche Geschenke sind üblich? Wie pünktlich muss man sein?
- Wie verhält man sich gegenüber:
- Älteren / Kindern / Männern / Frauen / Gleichaltrigen / Ausländern?
- Welche Rolle spielt der Sport, die Freizeit?

In der Berufswelt

- Hierarchie: Woher weiß man, wer der Chef ist? Darf man dem Chef widersprechen?
- Wie viele weibliche Chefs gibt es?
- Wie verhält man sich Praktikanten gegenüber?
- Was gilt als pünktlich/unpünktlich? Welche Entschuldigung für Zuspätkommen wird akzeptiert?
- Wie kommunizieren die Mitarbeiter untereinander?
- Wie reden sie sich an: Siezen sie sich, duzen sie sich?
- Wie werden Entscheidungen getroffen?
- Wie verlaufen Arbeitsbesprechungen?

Bei der Rückkehr bietet das Tagebuch die Grundlage für die folgenden Fragen:

- Welches Bild hatte ich von der Kultur, dem Land vor dem Praktikum?
- Hat sich dieses Bild geändert?
- Wodurch kommt das?
- Welche Ratschläge würde ich einem Mitschüler geben, der in diesem Land ein Praktikum machen will?

Vorteile/Möglichkeiten und Grenzen/Probleme des interkulturellen Lernens bei internationalen Projekten**Vorteile**

Die Vorteile, die internationale Projekte und Schüleraustausche für das interkulturelle Lernen haben, liegen auf der Hand: Besser als alles andere bieten sie die Möglichkeit, sich durch die authentische Begegnung mit der eigenen und der fremden Lebenswelt auseinander zu setzen, Verhaltensweisen besser zu verstehen und damit Brücken zur Verständigung zu bauen.

Schüleraustausch und grenzüberschreitende Projekte sind so sinnvoll, dass sie eigentlich in jedem Schulprogramm aufgenommen werden müssten. Da, wo die Entfernungen für einen realen Austausch zu groß sind, bieten die neuen Medien einen guten Ersatz. Wenn die Partnerschaften personell und inhaltlich sinnvoll sind, können E-Mail, 'chats' usw. zu beinahe 'echten' Austauschprojekten werden.

Vorteile für die Lernenden

Was internationale Projekte bei den Lernenden so attraktiv macht, ist der reale Kontakt mit Altersgenossen und die breite Skala an kommunikativen und interkulturellen Aktivitäten.

Vorteile für die Lehrenden

Vorteile für die Lehrenden sind vor allem die angenehmen Kontakte, die sich oft aus der Projektarbeit ergeben. Aus diesen Kontakten entwickeln sich häufig weitere Begegnungen, so dass ein Netzwerk aufgebaut werden kann, von dem andere Kollegen auch wieder profitieren können.

Förderung der Mobilität

Erfahrungen aus unserem und auch aus anderen Projekten zeigen, dass Projektarbeit über E-Mail bei den Teilnehmern häufig das Bedürfnis nach persönlichen Kontakten weckt. Durch gegenseitige Besuche wächst bei den Teilnehmern auch verstärkt der Mut, in einem anderen Land ein Praktikum zu machen.

Dass das Konzept des interkulturellen Lernens als integrierter Bestandteil der Ausbildung in die Lehrpläne aufgenommen werden muss, ist bei der Forderung nach Mehrsprachigkeit und Interkulturalität in einem Europa der offenen Grenzen eine Selbstverständlichkeit.

Darüber hinaus müssen Strategien zur Vermittlung und Entwicklung von interkultureller Kompetenz verstärkt entwickelt werden.

Hiermit kommen wir zu den Grenzen und Problemen beim interkulturellen Lernen.

Grenzen und Probleme

Internationale Projekte verlaufen nicht immer erfolgreich und fast nie problemlos. Vor allem, wenn dieses Verfahren zum ersten Mal praktiziert wird, ist die Arbeit mit Stress, großem Zeit- und Energieaufwand verbunden und verlangt von allen Beteiligten Durchsetzungsvermögen. E-Mail-Projekte sind darüber hinaus technikabhängig, und die Technik versagt leider noch immer öfter, als einem lieb ist.

Auch in Hinsicht auf das interkulturelle Lernen können Probleme auftauchen.

- Wie gehen wir z.B. mit Negativ-Bildern, negativen Stereotypen um?
- Wie reagieren wir auf eventuelle rassistische Bemerkungen?
- Was machen wir, wenn sich eine Gruppe bei der Abfahrt der Partnergruppe mit einem 'mooning' verabschiedet? (Das ist bei uns passiert ...)
- Greifen wir ein, wenn wir merken, dass die eine Gruppe die andere bei der Durchführung einer Aufgabe nicht mitarbeiten lässt, weil sie meint, dass die anderen es doch nicht können?
- Wie gehen wir damit um, wenn eine Gruppe starke Überlegenheits- oder Minderwertigkeitsgefühle der anderen Gruppe gegenüber zeigt?

Sollen wir solche Verhaltensweisen ignorieren, indem wir das Thema wechseln?
Oder sollen wir dieses Verhalten gerade zum Anlass für eine Reflexion nehmen, auf die Gefahr hin, dass das Thema in den Augen der Schüler schon so breitgetreten ist, dass sie nichts mehr darüber hören wollen?

Müssen wir 'mooning' bestrafen?

Patentrezepte dafür gibt es wohl nicht. Wohl kann man sich als Lehrender in solchen Situationen die Fragen stellen:

- Warum verhalten sich die Lernenden so? Was für eine Funktion hat dieses Verhalten?
- Wie verhalte ich mich eigentlich selbst?
- Warum ärgert mich dieses negative Stereotyp?
- Warum will ich dieses Bild korrigieren? Muss ich das tun?
- Haben diese negativen Stereotypen eine Funktion?
- Was sagt dieses Negativbild vom Anderen über uns selbst aus?

Bilder und Vorstellungen von Kulturen und Nationen haben immer auch mit uns selbst und unserem eigenen kulturellen Kontext zu tun.

(Biechele, Leiprecht 1998: 105)

Wer über sich selbst lachen kann, kann auch leichter mit anderen lachen.

Viele Probleme lassen sich nämlich am besten mit Humor lösen. (Und das ist, wenn man trotzdem lacht!)

Anhang

Thesen

Die Fähigkeit, Fremdem aufgeschlossen zu begegnen und die Bereitschaft, sich unter Infragestellung des eigenen Vorverständnisses mit ihm auseinanderzusetzen, lassen sich nicht unterrichtlich verordnen.

Solide landeskundliche Kenntnisse sind eine unabdingbare Voraussetzung für das Verstehen fremdkultureller Orientierungssysteme.

Empathiefähigkeit und die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel können erst auf der Basis umfassenden historischen und sozio-kulturellen Wissens erworben werden.

Interkulturelles Lernen fängt in der ersten Stunde des Fremdsprachenunterrichts an.

Es kommt nicht so sehr darauf an, ein umfassendes Faktenwissen zu vermitteln. Wichtiger sind Strategien und Fertigkeiten im Umgang mit der fremden Kultur.

Anlagen

Anlage 1

Fach-, Methoden-, Sozialkompetenzen im Fremdsprachenunterricht

In der folgenden Tabelle sind die notwendigen Einzelkompetenzen für den Fremdsprachenunterricht aufgeführt (hier wird von Zielsprache Englisch ausgegangen)

Lernziel Handlungskompetenz im handlungsorientierten Unterricht

Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Sozialkompetenz
Definitionswortschatz ca. 2500 Wörter	Nachschlagen in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern	Fehlertoleranz bei der muttersprachlichen Interaktion mit ausländischen Gesprächspartnern
Berufsbezogener Wortschatz	Informationssuche in Enzyklopädien, Internet etc.	Hinhören und Bereitschaft zur Nachfrage bei der Interaktion mit Geschäftspartnern in der Zielsprache
Grundstrukturen der Fremdsprache	Transfer zwischen Mutter- und Zielsprache (Mediation)	Sensibilität für kulturspezifische Begriffe und Ausdrucksweisen
Phrasen und Redewendungen für Alltagsgespräche und berufliche Fachgespräche	Mündliche und schriftliche Präsentation von Produkten und Dienstleistungen	Beachtung der Körpersprache bei der Interaktion mit Gesprächspartnern
Textbausteine für die schriftliche Kommunikation	Korrespondenz entsprechend den Gepflogenheiten der Zielsprache und –kultur verfassen	Rücksichtnahme auf kulturspezifische Kommunikationsformen
Lautrichtige Aussprache und Standardformen der Intonation	Telefongespräche vorbereiten, führen und nachbereiten	Bemühung um die Verwendung von standardisierter Sprache bei der Kommunikation

(Christ:2000: 9/10)

Anlage 2

Notwendigkeit von Qualifikationen mit internationalem Bezug <u>Berufsgruppe Großhandel / Außenhandel / Verkehr</u> (vgl. Christ, 2000 , 16; vgl. Wordelmann 1997, 51)							
Zustimmung der Befragten in %	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%
Fähigkeit, sich schnellen Veränderungen anzupassen							
Fähigkeit, über die eigenen Grenzen hinaus zu denken und zu handeln							
Fähigkeit, mit ausländischen Partnern in Konkurrenz zu treten							
Fähigkeit, mit ausländischen Partnern auf einer gemeinsamen Ebene zu kommunizieren und kooperieren							
Fähigkeit, mit internationalen Datenbanken und Kommunikationssystemen umzugehen							
Kenntnisse über ausländische Märkte							
Kenntnisse ausländischer /internationaler Standards							
Kenntnisse des ausländischen Rechts							
Kenntnisse über fremde Kulturen (Lebensweisen, Sitten, Gewohnheiten, Mentalitäten)							

(nach Christ 2000: 15-16)

Anlage 3

Notwendigkeit von Qualifikationen mit internationalem Bezug <u>Berufsgruppe Hotel- und Gaststättenberufe</u> (vgl. Christ, 2000 , 16; vgl. Wordelmann 1997, 51)							
Zustimmung der Befragten in %	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%
Fähigkeit, sich schnellen Veränderungen anzupassen							
Fähigkeit, über die eigenen Grenzen hinaus zu denken und zu handeln							
Fähigkeit, mit ausländischen Partnern in Konkurrenz zu treten							
Fähigkeit, mit ausländischen Partnern auf einer gemeinsamen Ebene zu kommunizieren und kooperieren							
Fähigkeit, mit internationalen Datenbanken und Kommunikationssystemen umzugehen							
Kenntnisse über ausländische Märkte							
Kenntnisse ausländischer /internationaler Standards							
Kenntnisse des ausländischen Rechts							
Kenntnisse über fremde Kulturen (Lebensweisen, Sitten, Gewohnheiten, Mentalitäten)							

(nach Christ 2000:16)

Anlage 4**Vorüberlegungen bei Filmen oder Fotos**

Was wollen wir zeigen, und warum?

Wollen wir etwas 'Besonderes' oder etwas 'Normales' zeigen? Was ist 'besonders' – was ist 'normal'?

Was sagen wir mit dem Film / den Fotos über uns, unsere Schule, unsere Stadt?

Wollen wir damit einen bestimmten Eindruck auf unsere Partner machen?

Was für einen Eindruck wird das auf unsere Partner machen?

Anlage 5**Beobachtungsbogen**

Sehen Sie den Videofilm/die Fotos an. Welche Unterschiede, welche Gemeinsamkeiten im Vergleich zu Ihrer eigenen Kultur können Sie feststellen? Vergleichen Sie Ihre individuellen Beobachtungen mit den Beobachtungen Ihrer Mitschüler.

PERSONEN

Kleidung / Mode

Frisur

äußere Erscheinung

Sonstiges

GEGEND / ORTE

Landschaft / Umgebung

Häuser / Gebäude

Straßen

Geschäfte / Läden

Sonstiges

Anlage 6**Fragebogen****Was ich über dein Land weiß:****Was ich über dein Land wissen möchte:****Was ich deinen Landleuten über mein Land erzählen möchte:**